

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint vierteljährlich am Montag und Donnerstag abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 130.

Mittwoch, den 30. Oktober 1907.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung, die Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklaration u. d. r.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einkünfte- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgegeben.

Diesem, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen bis zum

20. November 1907

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabreicht.

Wichtig ist, daß alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Genossenschaften mit beschränkter Haftung, Berggenossenschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.
B. Baumann.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-11, und von 2-5 Uhr, Sonnabends von 8-12 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten auch der Steuer-Einkünfte-Kommission gegenüber. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Oktober 1907.

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird am Reformatorfest ihre diesjährige (6.) Stützungsfeier im Gasthof zum schwarzen Hahn hier in gewohnter feierlicher Weise abgeben.

Eine interessante Himmelserscheinung wird man in den Nachtstunden des heutigen 29. Oktober beobachten können. Mond und Jupiter haben an diesem Tage wieder, wie schon am 2. d. Mts. Zusammenkunft und werden dabei einen besonders schönen Anblick gewähren. Der Planet Jupiter erstrahlt gegenwärtig als hellstes Gestirn am Nacht- und Morgenhimmel und geht jetzt bald nach elf Uhr abends im Osten auf. Die Konjunktion ereignet sich schon beim Aufgange der beiden Gestirne. Die im Abnehmen begriffene Mondichel befindet sich etwa drei Vollmondbreiten nördlich (links oben) vom Jupiter, begleitet zunächst längere Zeit den Planeten, rückt aber im Laufe des frühen Morgens allmählich weiter nach Osten (links) von ihm ab. Das Naturschauspiel gewinnt dadurch noch erhöhte Pracht, daß es sich inmitten einer Reihe sehr heller Sternbilder vollzieht, denn nördwestlich steht das Sternpaar Rofor und Poluz, südwestlich von Brecon im Kleinen Hund, dahinter der Orion usw.

Dresden. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der 12. Stunde hat der 21 Jahre alte Schlossergehilfe Lorenz von hier in der Dresdener Heide unmittelbar beim Heidepark des Vereins Volkswohl seine Geliebte, die 15 Jahre alte Dienstpersion Langst von hier durch einen Revolvererschuss in die Stirn getödtet und sich durch zwei Schüsse in den Kopf zu töten versucht. Beide unterhielten seit dem Sommer ein Liebesverhältnis, das aber von der Mutter des Mädchens nicht geduldet wurde. Trotzdem hielten die Liebenden zusammen. Sie trafen sich am Sonnabend mittags und fuhrten, nach Lorenz einen Revolver gekauft hatte, nach Langenbrück, um von dort in die Dresdener Heide zu gelangen. Die letzten stichlichen Worte ein und beizulegen kann, wie Lorenz ausfragte, gemeinsam zu sterben. Das Mädchen soll auch noch besonders dazu aufgefordert haben. Bei diesem war der aus unmittelbarer Nähe abgegebene Schuß absolut tödtlich. Lorenz feuerte dann

zwei Schüsse auf sich selbst ab, worauf er am Orte der Tat bis Sonntag früh benimmungslos gelegen haben will. Er begab sich ins Friedrichshäcker Krankenhaus und erholte sich selbst Anzeige von seiner Tat. Die Leiche des Mädchens wurde polizeilich aufgehoben und der Totenhalle des Friedhofes in Altschöneberg zugewiesen. Der Zustand des Lorenz soll kein lebensgefährlicher sein.

Am Montag mittags gerieten auf der Schloßstraße zwei vier und sechs Jahre alte Knaben, die noch kurz vor einem nordwärts führenden Straßenbahnwagen über das Gießblech laufen wollten, unter den Räderstand und wurden eine Strecke weit geschleift. Dem jüngeren wurde hierbei das linke Bein zweimal gedrohen, während der ältere mit dem Schreck davonkam.

In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages erklärte Finanzminister Dr. v. Käpfer auf die Interpellation der freisinnigen Abgeordneten über die Stellung der sächsischen Regierung zur Einführung von Schiffahrtsabgaben, die Regierung sehe nach wie vor auf dem Standpunkte, die Erhebung von Schiffahrtsabgaben sei weder mit § 54 der Reichsverfassung mit den Bestimmungen des Zollvertrages und der Rheinschiffahrtsakte in Einklang zu bringen. Ausschlaggebend für den ablehnenden Standpunkt der Regierung sei jedoch die wirtschaftliche Seite der Frage.

Auf der Dresden-Rodrensbahn, auf der am Montag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr der am Sonntag wegen eintretenden Regenwetters abgebrochene Oktoberpreis in einem Stundenrennen mit Hohl. Guignard, Verbitz und Wollhour angesetzt werden sollte, ereignete sich gegen 1/5 Uhr so schwere Unglücksfälle, daß das Rennen abgebrochen werden mußte. Geurremans, der Schrittmacher Verbitz, fuhr in die Maschine Hohl. Hohl und Verbitz stürzten. Der Motor fauchte weiter auf die an der Barriere stehenden Schrittmacher Wolff und Dröhl zu. Alle drei trugen dabei schwere Verletzungen davon. Sie mußten dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt werden. Geurremans erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, Wolff so schwere innere Verletzungen, daß sein Zustand hoffnungslos ist, dem Schrittmacher Dröhl wurde der eine Oberarmknöchel zertrümmert. Hohl und Verbitz konnten sich da sie nur leicht verletzt waren, in ihre Wohnungen be-

geben. Die Aufregung unter den besonders zahlreichen Besuchern der Rennbahn war eine ungeheure. Bis in die späten Abendstunden war der Rennplatz von vielen Hunderten zählenden Menschenmassen besetzt. Eine neue Meldung besagt: Der schwer verletzte Schrittmacher Wolff ist alsbald nach seiner Entlassung im Johannstädter Krankenhaus verstorben. Es besteht nur geringe Hoffnung, die beiden anderen Schrittmacher am Leben zu erhalten.

Wittweida. Die hiesige Löwenapotheke kann auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken, während dieser Zeit hat die Apotheke 5 Besitzer gehabt.

Wittweida. Freitag nachmittags stürzte die 21 Jahre alte Tochter des Gutbesizers Blankenburg vom Wagen. Sie kam so heftig zu Fall, daß sie einen Schädelbruch erlitt und nach wenigen Stunden an den Verletzungen verstarb.

Mittweida. Die Staatsregierung beabsichtigt, die Automobil-Omnibusverbindung Wittweida-Burgstädt-Limbach-Oberfröna durch eine staatliche Beihilfe zu fördern und hat zu diesem Zwecke einen Betrag von 30000 Mark in den Staatshaushaltetat für die Finanzperiode 1908/09 eingestellt. Die Summe braucht nicht verzinst zu werden, sie ist aber allmählich zu tilgen.

Hohenstein-Ernstthal. Trotz der hohen Preise ist dieses Jahr der Vertrieb von Säufen nach dem niederen Erzgebirge ein größerer als in den Vorjahren. Auf dem hiesigen Bahnhof sind bis jetzt 50000 Stück und ebensoviel auf dem Bahnhof Wälschenbrand ausgeladen worden. Die Tiere, die aus Polen und Pommern kommen, müssen hier 3 Tage in Quarantäne bleiben.

Chemnitz. Durch Abspringen von einem Automobil verunglückte in der Nacht zum Montag auf der Bernsdorfer Straße ein 23 Jahre alter Schlossergehilfe aus Chemnitz. Bei einer Automobilbroschürenfahrt fiel ihm der Hut vom Kopfe, er sprang dem Hute nach und kam dabei zu Falle. Er erlitt außer einigen anderen schweren Kopfwunden einen Schädelbruch.

Oberfröna. Auf dem Wege zwischen Schönheide und Stützengrün wurde der Maurerpolier Berane aus Oberfröna von einem Bergschirr überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb.

Aus der Woche.

Den neuesten Berichten zufolge hat sich der Gesundheitszustand Kaiser Franz Josephs so günstig geändert, daß mit seiner baldigen Genesung sicher gerechnet werden darf. Allerdings muß man bei allen Berechnungen nie das hohe Alter des Patienten vergessen und ein möglicher Rückschlag ist immerhin nicht ganz ausgeschlossen. Jedenfalls wäre es zu wünschen, daß die schwere Sorge um die Erhaltung des greisen Kaisers recht bald von der österreichischen Regierung genommen würde, denn die Dinge stehen in der Habsburger Monarchie wirklich nicht zum besten. Mit unglücklichen Mühen hat man nach wochenlangen Verhandlungen so ziemlich den Ausgleich mit Ungarn zustande gebracht. Wer aber glaubte, daß damit der größte Teil der Arbeit getan, sieht sich durch die letzten Ereignisse bitter enttäuscht. Denn im Abgeordnetenhause treiben die Tschechen seit einigen Tagen wieder Opposition und drohen mit der Ablehnung des Ausgleichs, wenn ihnen nicht besondere Vorteile in der Nationalitätenfrage gewährt werden. Der Punkt ist diesmal ein so ernst, daß man in Wiener Regierungskreisen mit einer Auflösung des Parlamentes rechnet. — Die Parlamente haben in den verschiedenen Ländern wieder ihre Tagung aufgenommen. Mit großer Spannung hat man in der ganzen Welt dem Zusammentritt der französischen Kammer entgegen-

gesehen, weil man glaubte, von der roten Ministerbank würden interessante Aufklärungen über das marokkanische Abenteuer erfolgen. Aber nichts dergleichen geschah. Herr Clemenceau begnügte sich darauf zu verweisen, daß die Regierung im Laufe der Session ein Gesetz gegen den Antimilitarismus einbringen werde wenn die militärfeindlichen Umtriebe fortgesetzt werden sollten. Die Debatte über Marokko wurde vertagt. Der Minister des Äußeren erklärte, was in der ganzen Welt angenehm berührte, Frankreichs Beziehungen zu allen Mächten seien durchaus gute. — Ungefähr in dem gleichem Sinne äußerte sich Herr Campbell-Bannermann, der Premierminister Englands. Wenn man den Diplomaten Glauben schenken darf, ist also gegenwärtig in Europa keine Kriegsfahrt. Vielleicht sieht man noch unter den Nachwirkungen der Friedenskonferenzen, die übrigens eine sehr geteilte Beurteilung erfährt. Es war vorausgesehen, daß weite Kreise aus dem nicht unbedeutlichen aber keineswegs überraschenden Ergebnis der Sommertagung im Haag einen großen unbestrittenen Erfolg herausdestillieren würden. So verfehlt dies Bestreben sein mag, weil es die Wirklichkeit und andere lehrt, so wichtig ist doch auch die Annahme, die Friedenskonferenzen habe keine ihrer Aufgaben gelöst. Mit Recht hat zwar die Mehrheit der holländischen Kammer erklärt, die Abmachungen der zweiten Konferenz seien ungenügend im Vergleich zu dem, was man leisten wollte, aber eine bleibende Errungenschaft ist zunächst einmal die Errichtung des internationalen Präsidiums. Schon daß es überhaupt gelang, die böse streitenden Parteien soweit zu bringen, daß diese Einigung einstimmig gutgeheißen wurde, ist ein Erfolg, an dem die deutschen Vertreter unbestritten den größten Anteil haben. Ueberhaupt ist Deutschland aus der Konferenz anders hervorgegangen als ihm mancher gewünscht hat. Der famose englische Plan, es vor aller Welt als Störenfried hinzustellen, weil es den Abbruchsvorschlag nicht gut heißen wollte, ist gescheitert und im Haag hatte Herr v. Marshall bald eine führende Rolle. — Sieht augenblicklich also die Lage in Europa etwas besser aus, als etwa zu Anfang des Jahres, so lagern in andern Erdteilen die Kriegswolken um so schwerer und drohender. Der Konflikt zwischen Japan und Kanada ist zwar amtlich durch einen sehr lebenswürdigen Notenwechsel beigelegt worden, aber die Spannung am Stillen Ozean hat noch nicht nachgelassen. Neuerdings haben die Vereinigten Staaten für ihre geheimnisvolle vielmehrstrittene Flottenfahrt in den Stillen Ozean eine überraschende Erklärung zum besten gegeben. Sie wollen in den chinesischen Gewässern sein, falls die Kaiserin von China einmal stirbt, und die Revolution im Reich der Mitte ausbricht. Mit andern Worten, wenn es in China einmal soweit kommt, daß man eine Teilung vornehmen kann, will Amerika sich ein Stückchen sichern. Offiziell wird gesagt: Wir werden nicht zulassen, daß Japan dem chinesischen Reich ein gleiches Schicksal bereite wie Korea. Man sieht also, daß im fernen Osten sich immer neuer Händelstoff anhäuft. — Nicht viel besser stehen die Dinge in Afrika. Das Land des schwarzen Sultans ist noch immer nicht beruhigt. Die feindlichen Brüder Mulei Hafid und Abd ul Aziz werden nun bald zum Entscheidungskampf um die Herrschaft antreten. Hat doch der Gegenkandidat bereits mit Frankreich unterhandelt und Einstellung der Feindseligkeiten versprochen, wenn Frankreich in dem Kampf der feindlichen Brüder neutral bleiben würde. Das aber kann Frankreich nicht ohne schwere Gefahr für seine Stellung im Scheriffenreich. Der nordafrikanische Wettstreit wird der europäischen Politik noch manche Ruß zu fraden geben.